

Konzeption

Kath. Kindergarten Sallern

Amberger Straße 79

93057 Regensburg

Tel.: 0941/64161





1. Vorwort

- 1.1. Trägerleitbild
- 1.2. Name der Einrichtung
- 1.3. Träger und Aufsichtsbehörden
- 1.4. Besprechungskultur

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Zielgruppe
- 2.2. Einzugsgebiet
- 2.3. Räumliche Bedingungen und Raumkonzept
- 2.4. Gebäude und Außenflächen
- 2.5. Rechtliche Aufträge: Institutionelles Schutzkonzept

3. Team

- 3.1. Organigramm
- 3.2. Mitarbeitende
- 3.3. Teamselbstverständnis

4. Regelungen

- 4.1. Anmelde-/Aufnahmeverfahren
- 4.2. Öffnungszeiten
- 4.3. Tagesablauf
- 4.4. Schließtageregelung
- 4.5. Essens- u. Getränkeangebote
- 4.6. Kleidung
- 4.7. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, meldepflichtige Krankheiten
- 4.8. Kindergartenordnung
- 4.9. Gefördert durch den Freistaat Bayern
- 4.10. Datenschutz

5. Pädagogische Konzeption

- 5.1. Bild vom Kind
- 5.2. Pädagogische Grundhaltung
 - 5.2.1 Pädagogischer Ansatz mit religiöser Orientierung / Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen
- 5.3. Pädagogische Zielsetzung unserer Einrichtung und Basiskompetenzen
 - 5.3.1. Freispielzeit / Bildungsverständnis (Spielen und Lernen)
 - 5.3.2. Vermittlung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsperspektiven
- 5.4. Pädagogische Schwerpunkte
 - 5.4.1. Werteorientierung und Religiosität
 - 5.4.2. Emotionalität, Soziale Beziehungen und Konflikte
 - 5.4.3. Sprache und Literatur
 - 5.4.4. Resilienz
- 5.5. Übergänge Gestalten
- 5.6. Grundrechte des Kindes
- 5.7. Inklusion und Integration



6. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

- 8.1. Begleitung von Übergängen
- 8.2. Information und Austausch
- 8.3. Stärkung der Erziehungskompetenz
- 8.4. Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- 8.5. Mitarbeit
- 8.6. Beteiligung, Mitverantwortung, Mitbestimmung

8. Kooperationen mit anderen Einrichtungen

9. Qualitätssicherung

- 9.1. Beschwerdemanagement

10. Öffentlichkeitsarbeit

- 10.1. Internet
- 10.2. Aushänge
- 10.3. Veranstaltungen
- 10.4. Presse
- 10.5. Regelungen bei Besuchskindern

11. Ausblick

12. Impressum



1. Vorwort

1.1. Trägerleitbild und Profil der Einrichtung

„Lasst die Kinder zu mir kommen!“ (Lk 18,16)

Diese Worte wollen wir mit Leben erfüllen. Wir wollen unseren Kindern vermitteln: Du bist wertvoll! Du bist von Gott geliebt!

Dafür haben wir die Trägerschaft unseres Kindergartens übernommen. Er soll ein Ort sein, wo unsere Kinder spüren und erleben: hier bin ich angenommen und geliebt. Hier bin ich geborgen und geschätzt.



Zusammen mit unserem qualifizierten Personal wollen wir den Kindern hier einen Raum eröffnen, wo sie außerhalb der Familie erste positive Erfahrungen im sozialen Miteinander der Menschen sammeln können. Wo sie ihr eigenes Ich weiterentwickeln, indem sie das Du der anderen und das Wir der Gemeinschaft als gleich wichtig und wertvoll erleben.

Es ist uns ein großes Anliegen, neben der Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten vor allen Dingen auch die Persönlichkeitsentfaltung unserer Kinder zu unterstützen und sie mit dem Wertegefüge des christlichen Glaubens bekannt zu machen.

Dazu gehört einerseits die unabdingbare Würde, die jedem Menschen zukommt, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion oder Gesundheit. Diese Würde zu achten und zu schützen, muss immer oberster Grundsatz sein. Dazu gehören aber auch Werte wie Toleranz, Verständnis, Solidarität, Rücksichtnahme, Gerechtigkeit, Vergebung, Hilfsbereitschaft u. v. m. All das sollen unsere Kinder im Kindergarten kennenlernen, einüben und anwenden können. So verstehen wir diese Worte Jesu: „Lasst die Kinder zu mir kommen!“ Diesen Christus, der uns liebt und der auf unserem Lebensweg als guter Freund begleitet, sollen unsere Kinder hier im Kindergarten kennen- und lieben lernen.

Regensburg, April 2020

J. Eichinger, Pf





1.2. Name der Einrichtung

Katholischer Kindergarten St. Josef Sallern
Ambergerstraße 79
93057 Regensburg

Einrichtungsleitung: Eva Maria Fuchs

Tel. 0941 / 64161

E-Mail: kita.sallern@bistum-regensburg.de

Homepage: www.kindergarten-sallern.de

Sprechzeiten: Dienstag vormittags 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

1.3. Träger und Aufsichtsbehörden

Katholische Kirchenstiftung
Mariä Himmelfahrt Sallern
Donaustauer Str. 29
93059 Regensburg

Trägervertreter: Stadtpfarrer Josef Eichinger

Der Träger legt die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Einrichtung fest.

Er sorgt für die Bekanntgabe der notwendigen gesetzlichen Vorgaben in der Einrichtung.

Der Leitung obliegt die Letztverantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung der gesetzlichen Vorgaben und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung.

Alle Mitarbeiterinnen tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele und Vorgaben.

Kommunale Aufsichtsbehörde

Amt für Tagesbetreuung, Kastenmaierstraße 1, 93055 Regensburg
Amtsleiter : Oliver Nowak

Kirchliche Aufsichtsbehörde

Caritasverband Regensburg, Fachberatung für Kindertageseinrichtungen,
Nußbergerstr. 6a, 93059 Regensburg

1.4. Besprechungskultur

Besprechungen zwischen Träger und Leitung finden regelmäßig und nach Bedarf statt, nach Anlass in Präsenz oder regelmäßig telefonisch.



2. Rahmenbedingungen

2.1. Zielgruppe

Unser 2-gruppiger Kindergarten ermöglicht die Betreuung von bis zu 50 Kindern im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten bis zur Einschulung. Es können generell 2 Kinder mit Integrativstatus betreut werden.

2.2. Einzugsgebiet und Bedarfssituation

Den Kindergarten besuchen überwiegend Kinder aus dem Stadtgebiet Sallern und Gallingskofen, ebenso aus der Pfarreiengemeinschaft. Eine Bushaltestelle liegt ca. 50m entfernt. Es bestehen gute Parkmöglichkeiten.

Sallern ist bevorzugtes Zuzugsgebiet für junge Familien.

Bei einem Großteil unserer Elternschaft ist nur ein Elternteil berufstätig, deshalb ist der Bedarf nach überlangen Öffnungszeiten nicht gegeben.

Ca. 20% der Kinder haben einen Migrationshintergrund.

2.3. Räumliche Bedingungen und Raumkonzept

In unserem Gebäude befinden sich ebenerdig zwei Gruppenräume mit Nebenraum, der vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet. Ein großer Mehrzweckraum im Obergeschoss steht für vielerlei Aktivitäten zur Verfügung (Bewegung, Schlafen und gruppenübergreifende Aktivitäten).

Es steht mobiles Mobiliar zur Verfügung, das im Mehrzweckraum für den Vorkurs Deutsch genutzt wird.

Zusätzlich steht das Pfarrheim mit seinen Räumlichkeiten zur Verfügung.

Wir ermöglichen durch unser Raumkonzept den Kindern die Welt über ihren Körper und ihre Sinne zu erfahren. Dafür brauchen Kinder eine sichere Umgebung. Eine Umgebung in der sich Kinder wohl fühlen, die ansprechend gestaltet ist und zum Spielen und Entdecken anregt. Sie sollten geschützte Rückzugsmöglichkeiten bieten, gleichzeitig offen sein für viele verschiedene Lernerfahrungen und ausreichend Anregung aufzeigen, um Neues auszuprobieren. Deshalb arbeiten wir in unserem Kindergarten stets am Raumkonzept, verändern Deko, stellen Ecken um und versuchen Lernorte zu schaffen. Die Kinder suchen sich ihren Spielort und Spielpartner selbst aus und können auch gruppenübergreifend verschiedene Räume und Ecken nutzen. Unser Konzept sieht auch vor, dass sich Kleingruppen auch für kurze Zeit alleine in Räumen oder Garten aufhalten dürfen und somit die Möglichkeit erhalten ihr Spielverhalten kreativer und selbstbestimmter auszuleben. Die Beobachtung der Kinder ist Basis um zu erfahren, welche Spielinhalte sie beschäftigen, wo wir für sie Rückzugsmöglichkeiten einbauen und eine gemütliche Atmosphäre schaffen können.



2.4. Gebäude und Außenflächen

Das Gebäude zeichnet sich durch gute Raumaufteilung, Helligkeit und viel Platz aus.
Der großzügige Außenspielbereich bietet abwechslungsreiche Erfahrungsmöglichkeiten im Freien.

Vor dem Gebäude stehen ausreichend Parkmöglichkeiten zur Verfügung.

Eine großzügige Außenanlage mit Klettergerüst, Rutsche, Sandkasten, Karussell und Rollerstraße bietet vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten an der frischen Luft.

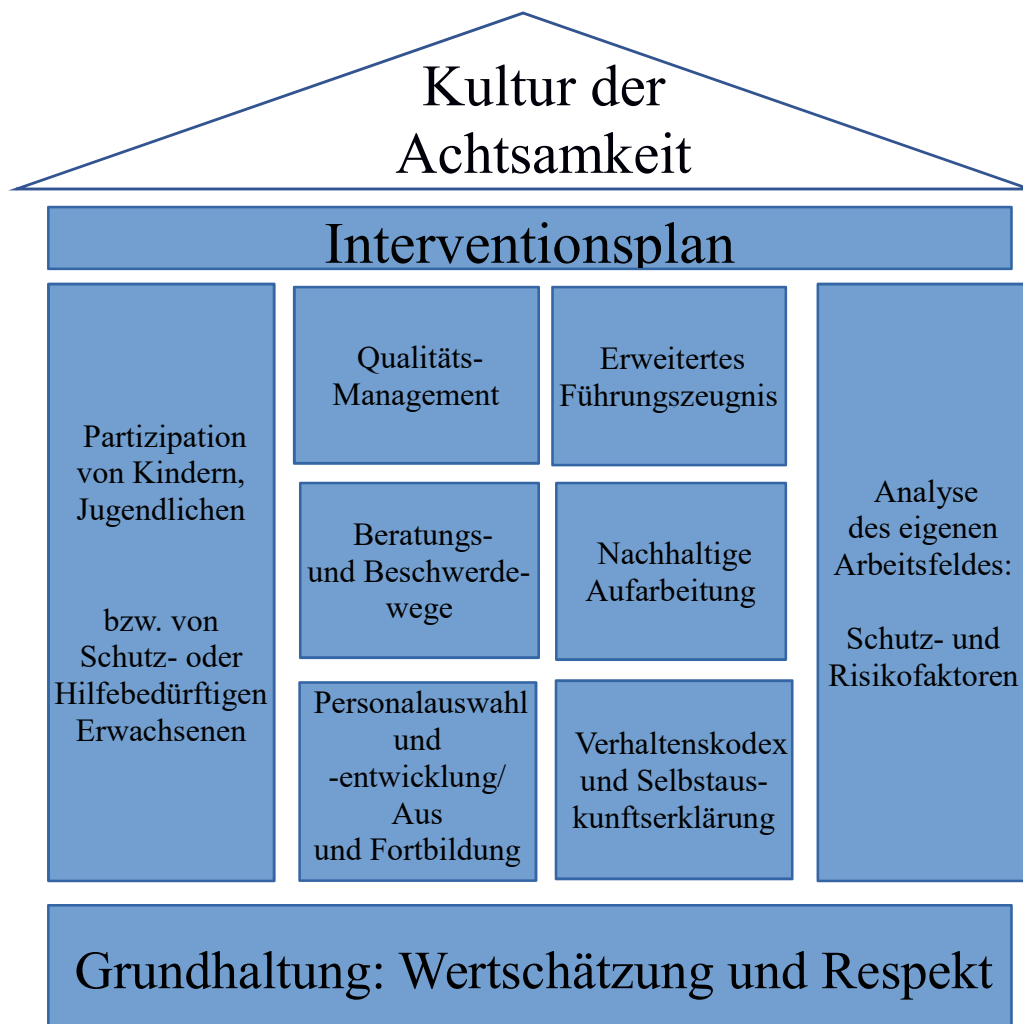
Besonderheiten:

Der Außenspielbereich wurde 2023/2024 modernisiert (neues Klettergerüst / Rutsche / Nestschaukel und Wipp – Pferd).

Der Garten bietet zahlreiche Bepflanzungsmöglichkeiten.

Die Einrichtung grenzt an das Naherholungsgebiet Regenufer.

2.5. Rechtliche Aufträge: Institutionelles Schutzkonzept





Institutionelles Kinderschutzkonzept

Gesetzliche Grundlagen (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe)

Aus dem am 1.1.2012 in Kraft getretenen **Bundeskinderschutzgesetz** ergibt sich die Notwendigkeit festzuschreiben, wie in unserer Einrichtung mit dem Thema Kindeswohlgefährdung, Partizipation und Beschwerde umgegangen wird.

Gem. Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind, das fähig ist sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht, diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes ist angemessen und entsprechend seines Alters zu berücksichtigen.

Auf Bundesebene hat gemäß **§ 1 SGB VIII** jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung und Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie auf Schutz vor Gefahren.

Zudem heißt es in **§ 8 SGB VIII**, Kinder sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.

In **§ 8a SGB VIII** ist der Umgang zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung festgeschrieben.

§ 45 SGB VIII verpflichtet die Einrichtungen zur Festschreibung der Kinderrechte. Das Kinderschutzkonzept soll Handlungssicherheit bei präventiven Maßnahmen bieten und helfen, im Falle einer notwendigen Intervention die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn:

- Eltern ihre elterliche Sorge missbrauchen
- Kinder vernachlässigt werden
- Eltern unverschuldet als Eltern versagen
- Wenn Dritte, z.B. Mitarbeiter-innen oder andere Kinder sich gegen über einem Kind missbräuchlich verhalten.

TRIAS: Vernachlässigung, Misshandlung (psychische und physische), Sexueller Missbrauch

Prävention

Die Mitarbeitenden geben den Kindern Anregung, Förderung und Wertschätzung und sorgen für Bindung und Beziehung in der Gruppe, sowie für Wohlergehen. Durch einen altersgemäßen Umgang werden Mädchen und Jungen darin unterstützt, soziale Kompetenzen zu entwickeln. Wir achten die Persönlichkeit und die Würde der uns anvertrauten Kinder. Dazu gehört auch, dass Kinder ein Recht auf Achtung ihrer persönlichen Grenzen haben.

Im Büro unserer Einrichtung befindet sich unser Kinderschutzordner, der allen Mitarbeitern bekannt ist und offen zur Verfügung steht.

Verhaltenskodex:

Was wir in unserer Einrichtung für pädagogisch richtig, pädagogisch kritisch und inakzeptabel erachten, haben wir beispielhaft in unserem Kinderschutzkonzept festgehalten.



Zu den Aufgaben unseres Kindergartens zählt auch die Sorge um das Wohlergehen des Kindes.

In § 8a SGB VIII wird dieser Schutzauftrag konkretisiert und als Aufgabe aller Träger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben. Die kath. Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Sallern hat sich in einer Vereinbarung mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger verpflichtet, im Kindergarten Sallern den Schutzauftrag zu erfüllen. Damit übernimmt sie als Rechtsträger eine Mitverantwortung, ohne jedoch die Gesamt- und Letztverantwortung des öffentlichen Jugendhilfeträgers in Frage zu stellen.

Weiterhin gilt die Prämisse des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, dass die freiwillige Inanspruchnahme von Hilfen Vorrang vor Eingriffen in das Elternrecht hat. Die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es daher, den Schutz des Kindeswohls durch Hilfsangebote und Hilfemaßnahmen sicherzustellen.

Als Mitarbeiterinnen des Kindergartens Sallern betreuen wir Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die jungen Menschen sind uns anvertraut worden. Damit tragen wir eine große Verantwortung für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Deshalb haben wir auch die Pflicht, sie vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt zu schützen.

Schutz durch Partizipation

Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder spielen eine wichtige Rolle zur Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder.

Die Partizipation von Kinder bedeutet für uns, erkennen und benennen von eigenen Gefühlen, bei sich selbst und beim Gegenüber. Dies ist die Basis von Beteiligung, denn nur wer seine Bedürfnisse erkennt und richtig interpretiert, ist in der Lage, für sich selbst zu sorgen.

Partizipation beinhaltet, dass die Kinder grundsätzlich über ihre Rechte informiert werden und ihnen Rahmenbedingungen zur Verfügung stehen, in denen sie die Akzeptanz ihrer Rechte erleben und umsetzen können. Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit, lernen, dass sie aus eigener Kraft Einfluss auf Situationen nehmen und sich Hilfe holen können, sowie nicht ohnmächtig sind.

Beteiligungsformen in der Kita:

Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind. Dazu gehören z.B. Morgenkreise, Einzelgespräche sowie Vorbereitungen zu Ausflügen und Festen.

Auswahl von Themen und Angeboten

Die Kinder haben das Recht, über Themen und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten mitzuentcheiden sowie Vorschläge und Wünsche zu unterbreiten.

Essen

Die Kinder bestimmen während der Mahlzeit selbst, was und wie viel sie essen möchten. Das pädagogische Personal ermuntert die Kinder zum Essen und weist dabei auf eine gesunde Ernährungsweise hin. Die Kinder befüllen ihre Teller selbstständig. Tischdienste und Tischkultur werden gemeinsam in der Gruppe besprochen.



Schlafen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen eine Möglichkeit für die Kinder, bei der die Kinder schlafen oder sich ausruhen können.

Die Kinder können frei darüber entscheiden ob sie in dieser Zeit schlafen oder zur Ruhe kommen möchten.

Schutz durch kollegiale Beratung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben den Auftrag, die Entwicklung der Kinder zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten und zu unterstützen. Kinder erfahren und fordern ihre Grenzen, lernen sich zu behaupten und sich anzupassen. Die Begleitung jedes einzelnen Kindes erfordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine sensible und auch eindeutige Handhabung beim Setzen von Grenzen und bei pädagogischen Maßnahmen. Diese sind so zu gestalten, dass sie für Kinder nachvollziehbar sind und im direkten Bezug zur Situation stehen.

Die Verhaltensweisen der Kinder werden reflektiert, mögliche Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet und gemeinsam ausgewählt. Die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich.

Die kollegiale Beratung hilft den Mitarbeitenden und Mitarbeitern, Themen, die sie emotional berühren, angemessen zu besprechen und somit die professionelle Distanz zu wahren. Die berechtigten persönlichen Befindlichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Sorgen um das Kind können im Team geäußert werden. Die gemeinsame Besprechung gewährt eine größere Sicherheit und Transparenz in der Einschätzung. Die Handlungskompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln sich dadurch weiter.

Umgang mit Beschwerden

Gerne greifen wir Anregungen und Wünsche und Ideen von Kindern, Eltern und Beschäftigten auf. Diese Form des Feedbacks kann in allen möglichen Kommunikationssituationen erfolgen und wird als bereichernd angesehen. Es dient der Weiterentwicklung der Einrichtung ebenso wie die Beschwerde.

Beschwerdeführende können Kinder, Eltern, Mitarbeitende oder Kooperationspartner sein. Mit einer Beschwerde äußern Beschwerdeführende ihre Unzufriedenheit. Aufgabe im Umgang mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und deren Ursache möglichst abzustellen.

Allen möglichen Beschwerdeführenden ist bekannt, wie und wo sie sich beschweren können. Dies wird auch im Umgang miteinander sichtbar.

Beschwerdeeingang durch die Kinder

In unserer Einrichtung dürfen und sollen die Kinder Beschwerden, Probleme, Sorgen und Bedürfnisse offen und ohne Scheu oder Ängste äußern.

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerde den jeweiligen Gruppenbetreuenden, der Kita-Leitung oder einem anderen Mitarbeitenden der Kita mitzuteilen.

In der Gruppe werden Gesprächsrunden abgehalten (z. B. Morgen- Mittagskreis oder Wochenbesprechungen).



Hier erlernen die Kinder, mit Unterstützung des pädagogischen Personals, Regeln für ihr Zusammensein zu erstellen, einen respektvollen Umgang miteinander, Bedürfnisse anderer Gruppenmitglieder wahrzunehmen und Probleme anzusprechen.

Aber auch in offenen Spielsituationen oder durch regelmäßige Beobachtungen kann das Fachpersonal mögliche Probleme und Missstimmungen der Kinder erkennen.

Beschwerdebearbeitung

Einschätzung der Handlungs- bzw. Veränderungsnotwendigkeit

- Ggf. Dokumentation der Bearbeitung mit Hilfe des Beschwerdeprotokolls
- Dem Beschwerdeführenden wird Rückmeldung gegeben

Schutz durch eine Präventionsbeauftragte

Die Träger von katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg haben als Unterstützung zur Umsetzung des institutionellen Kinderschutzkonzeptes in ihren eigenen Strukturen eine Präventionsbeauftragte.

Leitung und Präventionsbeauftragte : Dr. Judith Helmig

Sekretariat: Andrea Gebhart

Sie erreichen KiJuSchu per E-Mail über kijuschu@bistum-regensburg.de oder telefonisch unter +49 941 597-1681.

Präventionsschulungen im Bistum

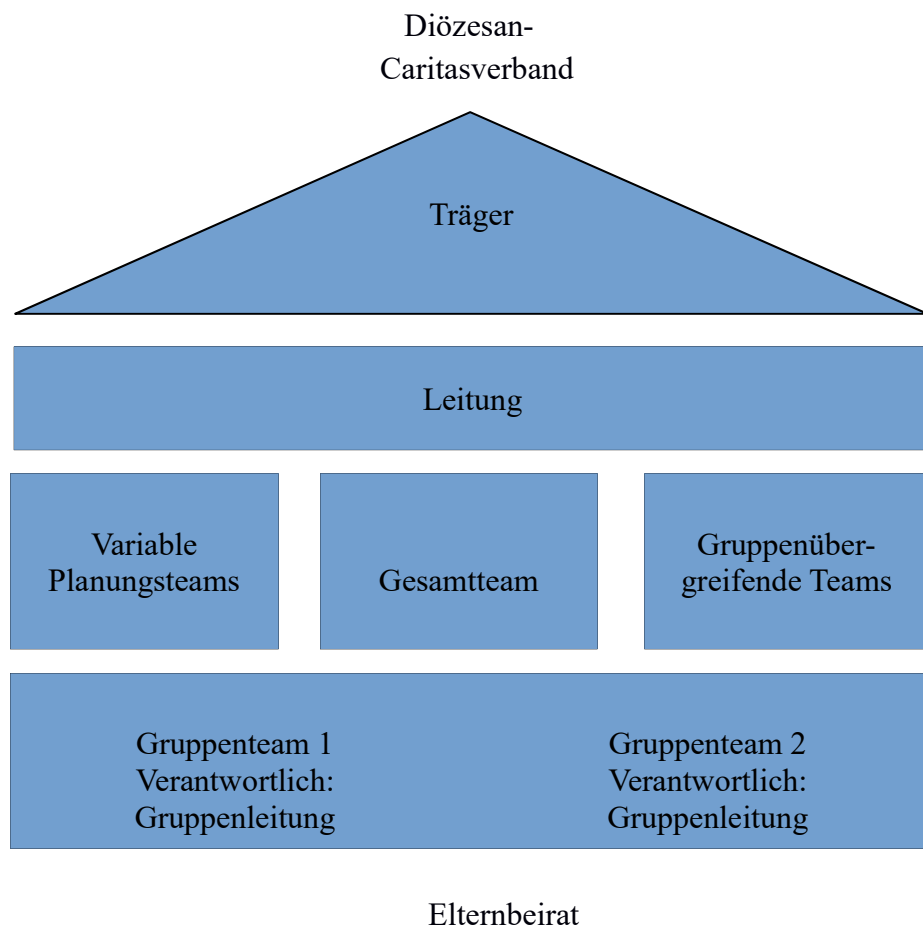
In den Präventionsschulungen werden Basiskenntnisse zum Thema sexueller Missbrauch vermittelt.



3. Team

3.1. Organigramm

Die Organisationsstruktur der Einrichtung umfasst unterschiedliche Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse. Das zentrale Entscheidungsgremium ist das Gesamtteam, die Letztverantwortung liegt bei Leitung. Alle Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse werden in der Dienstordnung für das päd. Personal in den katholischen Kindertageseinrichtungen beschrieben und geregelt.





3.2. Mitarbeitende

Funktion	Aufgaben	Zusatzqualifikationen	Arbeitsschwerpunkte
Leitung / Erzieherin/ Gruppenleitung	Leitung und Verwaltung der Einrichtung Päd. Planung und Umsetzung Ansprechpartner für alle Belange der gesamten Einrichtung und der eigenen Gruppe, Elterngespräche	Trainerin für Phonologische Bewusstheit Kaufmännische Berufsausbildung Medienqualifizierung für Erzieherinnen	Büro und Verwaltung Sicherheitsbeauftragte/ Unternehmerpflichten Vorschulerziehung Religiöse Angebote Singen Gartenprojekte / Umweltschutz
Heilerziehungspfleg erin im Erziehungs- dienst / Gruppenleitung	Päd. Planung und Umsetzung Elterngespräche Ansprechpartner für alle Belange der Gruppe, Elterngespräche	Heilerziehungs- pflegerin im Erziehungsdienst	Vorschulerziehung Kreativität Religiöse Angebote Sprache und Literatur
Erzieherin	Päd. Planung und Umsetzung		Vorkurs Deutsch (Vertretung) Einzelförderung
Erzieherin	Päd. Planung und Umsetzung	Erlebnispädagogik	Vorkurs Deutsch Erlebnispädagogik / Kreativität
Kinderpflegerin	Päd. Mitarbeit		Sport / Kreativität
Kinderpflegerin	Päd. Mitarbeit		Sport / Kreativität
Kinderpflegerin	Päd. Mitarbeit		Sport / Kreativität / Hygienebeauftragte
Hausmeister	Wartung / Instandsetzung		Sicherheitsbeauftragter
Reinigungskraft	Sauberkeit / Hygiene		Sauberkeit / Hygiene

Wir beschäftigen Kinderpflege-Azubis und Schülerpraktikanten. Wir sind offen für Praktikanten und bieten Ausbildungsmöglichkeiten an.

Personalentwicklung und Mitarbeiterinnenqualifikation

Die Fortschreibung oder Änderung der Konzeption erfolgt je nach Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich.

Wir achten auf die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter/innen. Die Inhalte und der zeitliche Umfang der Fortbildungsmaßnahmen richten sich nach dem Bedarf der einzelnen Mitarbeiter/innen im Zusammenhang mit dem Bedarf der Einrichtungsweiterentwicklung. Als Richtwert stehen mindestens 3 Fortbildungstage pro Person zur Verfügung.



Es steht uns eine Fachberaterin der Caritas als permanente Ansprechpartnerin zur Verfügung

Unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen werden Ziele, Umsetzungsprozesse und Praxiserfahrung sowie Arbeitsorganisation fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Dies geschieht durch:

Teambesprechungen, Teamfortbildungen, Gruppengespräche, Mitarbeitergespräche, Dokumentationssystem, Elternbefragungen, Reflexionen und das Arbeiten mit und an der Konzeption.

Zur Sicherstellung der Motivation der Mitarbeiterinnen sowie einer hohen fachlichen Qualität dienen insbesondere folgende Maßnahmen:

- gezielte Auswahl und Einarbeitung
- kontinuierlicher Austausch im Team
- gemeinsame Unternehmungen und Feste (z.B. Jahresabschlussessen)
- Konzeptionstag
- aktive Teilnahme an Arbeitskreisen und Tagungen
- jährliche Mitarbeiterinnengespräche
- regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeiterinnen

3.3. Teamselbstverständnis

Die pädagogische Arbeit erfordert von den Fachkräften ein Höchstmaß an Flexibilität.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von einer Kultur der Anerkennung und Achtsamkeit.

Wir sind darauf bedacht, bei pädagogischen Themen die größtmögliche Gemeinsamkeit zu erzielen.

Dies setzt bei jedem Teammitglied einen wertschätzenden Umgang und Kompromissbereitschaft voraus.

4. Regelungen

4.1 Anmelde-/Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung des Kindes durch die Eltern erfolgt über den Kitaplaner.

E-Mail:

KitaPlanerRegensburg@regensburg.de

Tel. 0941 / 507 8999

www.kitaplaner.regensburg.de

Außerdem können Eltern telefonisch einen Besichtigungstermin im Kindergarten vereinbaren.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum 01. September. Die Eltern werden über den Kitaplaner Regensburg über eine Zu- oder Absage informiert.

Sollten mehr Anmeldungen vorliegen als Plätze zur Verfügung stehen, kommen folgende Auswahlkriterien zur Anwendung.

- Zugehörigkeit zur Pfarrei
- Alter des Kindes zum 01.09. des Aufnahmejahres



- Familien in besonderen Notlagen

Der Träger entscheidet über die Gewichtung der Kriterien und die Aufnahme der Kinder. Es sind keine Rechtsansprüche auf einen Kindergartenplatz abzuleiten. Weiteres regelt unser Kindergartenvertrag und unsere Kindergartenordnung.
Die Konzeption ist Bestandteil des Bildungs- und Betreuungsvertrages.

4.2. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07.00 – 16.00 Uhr

4.3. Tagesablauf

07.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit
08.30 – 09.00 Uhr	Morgenkreis
09.00 – 10.30 Uhr	Gleitende Brotzeit
08.30 – 12.30 Uhr	Pädagogische Kernzeit
12.00 – 12.45 Uhr	Mittagessen
ab 12.30 Uhr	Abholzeit
12.30 – 14.00 Uhr	Es besteht die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu halten
14.00 – 16.00 Uhr	Pädagogische Handlungseinheit / Gartenzeit

Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt mit der persönlichen Begrüßung des Kindes vom Personal und endet mit der Übergabe des Kindes an die abholende Person.

Abholende Personen müssen schriftlich hinterlegt werden, durch Unterschrift der Sorgeberechtigten.

Ein beispielhafter Tagesablauf im Kindergarten

07.00 – 08.30 Uhr

Der Kindergarten öffnet mit einer Gruppe. In dieser Gruppe werden die Kinder bis 8:00 Uhr gemeinsam betreut.

08.30 – 09.00 Uhr

In den Gruppen findet ein gemeinsamer Stuhlkreis statt.

Die Kinder werden in der Gemeinschaft begrüßt. Wir besprechen das Datum und den Tagesablauf, beten oder singen gemeinsam, bearbeiten eine Geschichte, oder bieten im Rahmen einer Kinderkonferenz die Möglichkeit sich über aktuelle Themen im Kindergarten, Ideen und



Bedürfnisse mitzuteilen. Durch immer wiederkehrende Abläufe erleben die Kinder Sicherheit und Struktur. Sie erfahren sich als wichtigen Teil der Gruppe.

07.00 – 10.30 Uhr

In der Gruppe ist ein großer Tisch für die Brotzeit gedeckt. Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie ihre mitgebrachte Brotzeit essen möchten.

08.30 – 12.00 Uhr

In dieser Zeit finden gezielte Angebote statt. Wir turnen, feiern Feste (Geburtstag, jahreszeitliche Feste wie Nikolausfeier...), machen Spielkreise und Angebote in der Natur. Die Kinder dürfen kreativ sein, experimentieren und vieles mehr.

Einmal pro Woche findet ein gruppenübergreifender Singkreis statt, sowie ein Förderprogramm für die Vorschulkinder. Wir bieten gruppenübergreifende Angebote (z. B. Vorkurs Deutsch) an.

In dieser Zeit haben Kinder auch die Möglichkeit zum freien Spiel. Bei entsprechendem Wetter nutzen wir mit den Kindern gerne den Garten.

12.00 – 12.45 Uhr

Das angelieferte Essen wird von den Erzieher/innen so vorbereitet, dass die Kinder sich selbst etwas nehmen können. Dadurch können sie selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Danach besteht die Möglichkeit zum Zähne putzen.

ab 12.30 Uhr

Die Kinder können im Gruppenraum oder im Garten abgeholt werden.

14.00 – 16.00 Uhr

Am Nachmittag werden die beiden Gruppen situationsorientiert gemeinsam betreut. Es finden Angebote statt (z. B. Psychomotorik oder Spielkreis). Je nach Witterung können die Kinder im Garten spielen.

In der päd. Kernzeit 8.30 Uhr – 12.30 Uhr sollten die Kinder nicht in den Kindergarten gebracht und abgeholt werden.

4.4. Schließtageregulung

Die Schließzeiten unserer Einrichtung erhalten Sie am Anfang des Kindergartenjahres schriftlich. In der Regel hat der Kindergarten 30 Schließtage pro Kalenderjahr.

Im Jahr 2025 hat der Kindergarten 26 Schließtage und ggf. 1 – 2 Tage Teamfortbildung

Im Jahr 2026 hat der Kindergarten 26 Schließtage und ggf. 1 – 2 Tage Teamfortbildung

4.5. Essens- und Getränkeangebote

Das Mittagessen wird geliefert von:

Brunner's Kidsmenü, Am Silbergarten 12, 93138 Lappersdorf

Zusätzliche Lieferung von Bio-Milch, Obst und Gemüse aus der Region

Getränkeangebot: Wasser, Tee



4.6. Kleidung

Uns ist es sehr wichtig, so oft es möglich ist, unseren großen Außenbereich zu nutzen. Das Kind braucht dem Wetter entsprechende, strapazierfähige Kleidung, die auch schmutzig werden darf. Um Verwechslungen zu vermeiden, ist das Eigentum der Kinder mit Namen zu versehen.

Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.

4.7. Infektionsschutz; Hygiene und Sicherheit / meldepflichtige Krankheiten

Die Eltern erhalten mit dem Vertrag das Merkblatt des Gesundheitsamtes:

GEMEINSAM VOR INFEKTIONEN SCHÜTZEN

Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte durch Gemeinschaftseinrichtungen gemäß §34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz

Weitere Informationen sind im Kindergartenvertrag und in der Kindergartenordnung zu finden.

4.8. Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist Bestandteil des Vertrages. Die Kindergartenordnung finden sie im Anhang der Konzeption.

4.9. Gefördert durch den Freistaat Bayern

Im Anhang finden sie das Hinweisschild, das Eltern von Kindern im Kindergartenalter durch einen Beitragszuschuss in Höhe von jährlich 1.200 Euro entlastet werden (gemäß den Richtlinien). Das Hinweisschild finden sie im Eingangsbereich des Kindergartens.

4.10. Datenschutz

Mit dieser Information möchte Sie der Träger der Kindertagesstätte darüber informieren, dass Ihre personenbezogenen Daten bzw. die personenbezogenen Daten Ihres Kindes, nach den Vorgaben des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) verarbeitet werden.



5. Pädagogische Konzeption

5.1. Bild vom Kind, Eltern und Familie

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt vorrangig in der Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei.

Das pädagogische Personal, achtet die erzieherischen Entscheidungen der Eltern. Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

- Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen.
- Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu fördern, sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe.
- Warum ist das Bild vom Kind so wichtig?

Das Bild vom Kind hat großen Einfluss auf die Ausrichtung einer Kita bzw. den Erziehungsstil. Deshalb ist es wichtig, dass **Eltern und Pädagog:innen** die gleiche Haltung teilen.

Wie beeinflusst unser Bild vom Kind unsere Pädagogik?

Unsere Pädagogik basiert auf der Sichtweise des **kompetenten Kindes**: Jedes Kind hat von Anfang an bestimmte Fähigkeiten und Begabungen. Wir unterstützen es dabei, sich **entsprechend seiner individuellen Entwicklungsmöglichkeiten optimal zu entfalten** – unabhängig von seiner Herkunft, seinem Glauben oder Geschlecht. Dazu schaffen wir eine Lernumgebung mit viel Freiraum und begegnen den Kindern mit Empathie und Anerkennung, Wertschätzung und Akzeptanz.

Kinder lernen am Vorbild. Bildung gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Erwachsene und Kinder aktiv beteiligen.

5.2. Pädagogische Grundhaltung

5.2.1 Pädagogischer Ansatz mit religiöser Orientierung / Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Er dient als roter Faden für die gesamte pädagogische Arbeit.

Alle Ziele sind eng miteinander verknüpft. Glaube, Werthaltung, Lernen, Umwelt, Individualität und die Zusammenarbeit mit den Eltern gehen Hand in Hand.

[Unser christlicher Glaube wirkt sich auf die gesamte Erziehungsarbeit aus. Im täglichen Zusammenleben und bei den religiösen Hochfesten im Jahreskreis.](#)

Durch die Einbeziehung der Kinder in Gottesdienste, Feste und Veranstaltungen der Pfarrei erfahren sie sich als wertgeschätzte und aktive Mitglieder in unserer Kirche. „Lasst die Kinder zu mir kommen!“



Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind wohl fühlt und sind an den Bedürfnissen und Interessen des Kindes orientiert. So entstehen Vertrauen und Geborgenheit.

Das Kind kann sich jederzeit mit seinen Bedürfnissen an uns wenden und wird ernst genommen. Wir hören aufmerksam zu.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Die Würde des Kindes wird geachtet und wir reagieren empathisch auf das Befinden und die Bedürfnisse des Kindes. Uns ist wichtig positiv zu leiten, auch in schwierigen Situationen. Dazu gehört auch, die offene Kommunikation mit Rücksicht auf Tonfall und Sprache.

Wir achten die Grundrechte des Kindes. (siehe Punkt 5.6.)

Wir erkennen und fördern die individuellen Fähigkeiten des Kindes, so dass es sich gemäß seiner eigenen Anlage entwickeln kann. (siehe Punkt 5.7.)

Wir legen Wert auf klare Strukturen und Regeln. So gewinnt das Kind Sicherheit, Verlässlichkeit und bekommt Hilfe zur Orientierung.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und wollen stets authentisch sein.

Zum Wohle des Kindes setzen wir Interesse und Engagement der Eltern voraus.

Die Kinder werden mit geeigneten und fest integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. (AV BayKibig §1/Abs. 3 Satz 3)

Partizipation gehört zu unserer Grundhaltung der täglichen Arbeit.

5.3. Pädagogische Zielsetzung unserer Einrichtung und Basiskompetenzen

Die pädagogische Zielsetzung unserer Einrichtung liegt darin, bei den Kindern im Laufe ihres Kindergartenjahres die verschiedenen Basiskompetenzen anzusprechen. Durch unseren pädagogischen Rahmen schaffen wir die Atmosphäre, in der wir diese Fähigkeiten unterstützen, wecken und fördern.

Stärkung von Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen
- die Entwicklung von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
- das Lernen des Lernens
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit
- die musischen Kräfte sowie die Kreativität



5.3.1. Freispiel / Bildungsverständnis (Spielen und Lernen)

Was bedeutet „das Freispiel“?

Wie das Wort schon sagt, das Kind kann „frei spielen“. Entscheidungen treffen in welcher Spielecke, mit welchem Spielpartner oder auch nur für sich alleine – spielen.

Das Kind geht hier seinen Grundbedürfnissen nach mit WEM? WAS? und WIE LANGE? es seine Tätigkeiten nachgehen möchte.

Spielen und Lernen gehören zusammen. Im Freispiel lernt das Kind – Kontakte knüpfen (Freunde finden), sich an Regel zu halten, Frustrationen auszuhalten, seine Kreativität auszudrücken, Dinge ordnen und sortieren (Kognitive Fähigkeiten), Konflikte zu lösen, Rücksichtnahme und andere spielende Kinder zu beobachten und zu lernen.

Hier werden die Neugier und der Nachahmungstrieb ebenso wie die emotionalen Bedürfnisse und der Bewegungsdrang selbstständig und selbstbewusst gesteuert. Das Kind lernt dadurch sich spielerisch mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und Grenzen seines Gegenübers kennen.

5.3.2. Vermittlung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Der Kindergarten möchte den Kindern durch eine ganzheitliche Förderung einen guten Einstieg in die Schule ermöglichen. Die Ziele und Methoden nachfolgender Erziehungs- und Bildungsbereiche können sich überschneiden. Dem kindlichen Spiel wird Zeit und Raum gegeben. Es bietet individuelle Entwicklungsmöglichkeiten, den Bedürfnissen des Kindes angepasst.

Werteorientierung und Religiosität
siehe Punkt 5.2 und 5.4.1

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
siehe Punkt 5.4.2

Sprache und Literatur
siehe Punkt 5.4.3

Mathematik

Bei uns im Kindergarten ist die mathematische Erziehung nicht im Vergleich mit der Mathematik der Schule gleichzustellen.

Mathematische Kenntnisse wird bei uns durch Ordnung und Struktur geschult, alltägliche Situationen z.B. das Zuordnen der Tischspiele im Spielregal – wo liegen die Tischspiele und wo die Puzzle oder wie viele Kinder sitzen im Stuhlkreis (wieviel Mädchen/Jungen). Die täglichen ritualisierten Abläufe geben den Kindern Struktur im Alltag bzw. Sicherheit um sich frei zu entfalten.

Im Kindergartenalltag nimmt das Kind das Zählen, Wiegen, Mengen, Uhrzeit, Zusammenhänge, Reihenfolge und Unterschiede auch verbal kennen oben-unten, links-rechts, heiß-kalt, groß-klein, kurz-lang.



Zum Beispiel: das Tischspiel („Mensch ärgere dich nicht“) - das Abzählen der Augenzahlen 1, 2, 3.....6 entspricht gleich die Menge – wie viel Felder darf man gehen und die Zuordnung rote Spielsteine gehören in das rote Zielfeld.

Beim Backen oder Zubereitung von Lieblingsgerichten der Kinder werden die Zutaten gezählt (aufgelistet), die Menge durch abwiegen festgehalten. In der Bauecke kommen die Kinder mit geometrischen Formen in Kontakt und lernen hier spielerisch horizontale/vertikale Bauweisen kennen. Im Kreativraum können die Kinder Flächen wie Kreise, Quadrate, Rechtecke malen oder kneten.

Die Entwicklungsschritte, die die Kinder durchlaufen, sind an konkreten Objekten und Anschauungsmaterial gebunden. Die Kinder können mathematische Operationen noch nicht abstrahieren, sie sind an direkte optische Eindrücke durch Spielsachen, Kugeln oder Formen, gebunden.

Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder sind die besten Wissenschaftler, sie hinterfragen mit großer Neugier ihre Umwelt. Sie suchen nach Erklärungen - ihre Entdeckungen zu begreifen zum Beispiel „wieso gefriert die Wasserpflanze im Winter?“ oder „wieso wachse ich?“ Durch die Entdeckungen und damit verbundenen Fragen der Kinder werden die passenden Experimente durchgeführt um gezielt diese Phänomene unserer Umwelt erklärt. Genau wie Fragen die nicht gleich beantwortet werden können, die Kinder dazu anleiten, die Antwort im Lexikon-Buch oder sogar durch Medien wie PC (Internet) herauszufinden.

Umwelt und Natur

Die Umwelt- und Naturerfahrungen sammeln die Kinder täglich auf dem Weg zum Kindergarten. Wo?

Durch unsere vier Jahreszeiten ist in der Natur und Umwelt viel geboten. Ob am Morgen es noch sehr dunkel sein kann und man noch keine Vögel zwitschern hört oder im Frühjahr die Blumen zu sprießen anfangen und der Vogelgesang plötzlich zu hören ist. Dem Kind fallen gerade diese Naturphänomene ganz bedeutungsvoll auf und somit folgen die Fragen. Die wir durch gezielte Angebote dem Kind (z.B. mit Büchern, Beobachtungen eines Experiments) erklären wollen. Unser Kindergarten-Garten lädt die Kinder dazu ein die Natur zu beobachten, erforschen, kennenzulernen und ein rücksichtsvoller Umgang mit den Pflanzen und Tieren zu erlernen.

Durch verschiedene Angebote z.B. Spaziergänge an unserem naheliegenden Fluss „Regen“ (verschiedene Naturvorgänge beobachten) und auch Probleme (Umweltverschmutzung) erkennen, werden hiermit die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Natur den Kindern erklärt.

Außerdem achten wir in unserem Kindergarten darauf, Plastik zu vermeiden.

Ästhetik, Kunst und Kulturerfahrungen

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern. Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Spielen in der Natur, experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Durch angeleitete Angebote lernt das Kind verschiedenen Maltechniken (Künstler) und Bastelideen kennen und erweitert somit seine Kreativfähigkeit.



Musik

Bei uns lernen die Kinder verschiedene Lieder (Jahreszeitenrhythmus - Lieder / Kinderlieder / Kirchenlieder) kennen. Jeden Donnerstag treffen sich die Kinder gruppenübergreifend in der Turnhalle zum gemeinsamen Singen. Durch angeleitete Angebote lernen die Kinder, den Umgang mit Instrumenten, durch ausprobieren und spielen kennen, sowie auch das Gestalten von Klanggeschichten.

Die Freude am Singen erfahren wir täglich in unserem Morgenkreis wo die Kinder mit vollem Engagement das „Begrüßungslied“ singen.

Bewegung

Alle Lernabläufe eines Kindes haben etwas mit Bewegung zu tun – stoppt man das Kind - lernt es nichts Neues dazu.

Die Kinder haben sehr viel Freude an Bewegung und durch Bewegung stabilisieren sie ihre Fein- und Grobmotorik und das Gleichgewicht. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt. Gezieltes Bewegungsangebot findet bei uns einmal in der Woche für jede Altersgruppe (kleine, mittlere, große Kinder) statt. Hier kann sich das Kind durch Bewegungsbaustellen seine körperlichen Grenzen ausprobieren oder durch Aktionsspiele Reaktion und Schnelligkeit erwerben. Für Familienfeste im Kindergarten lernen die Kinder durch musikalische Begleitung verschiedene Tanzschritte/Abläufe kennen. Da die Kinder einen großen Bewegungsdrang haben ermöglichen wir durch unser situatives Handeln (Wetterlage) ob sich das Kind in der Turnhalle oder im Garten „auspowern“ kann.

Gesundheit

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen in denen die Kinder zur Sauberkeit oder Hygiene geschult werden können.

Umsetzung im Kindergarten:

- Hände waschen vor und nach der Brotzeit, nach dem Toilettengang
- Nase putzen
- Hand vorhalten beim Husten und Niesen
- Sauberkeit von Spiel- und Essbereich
- Gesunde Brotzeit (1 x im Monat, Eltern bringen z.B. 10 Scheiben Vollkornbrot mit)
- Obstteller für die Kinder (jede Woche wird frische Obst geliefert)

5.4. Pädagogische Schwerpunkte

5.4.1. Werteorientierung und Religiosität

Als katholischer Kindergarten orientieren wir uns am Trägerleitbild unserer Einrichtung.

Unser Kindergarten ist im Menschenbild verständlicherweise vom christlichen Weltbild geprägt, so dass sich daraus das erzieherische Handeln ergibt (siehe auch 5.2. päd. Ansatz mit religiöser Orientierung)

Demnach ist der Mensch ein Geschöpf Gottes, der alle Lebewesen gleichermaßen liebt. Das Miteinander und die Nächstenliebe stehen im Fokus.

Das Kindergartengeschehen in unserer Einrichtung ist demnach religiös geprägt und kann als menschenfreundliche Pädagogik verstanden werden, deren Ziel es ist, Kinder für das spätere Leben in Einheit mit Gott zu stärken.



Demzufolge ist der Aufbau liebevoller Beziehungsstrukturen genauso wichtig wie Lebensfreude. Kinder werden individuell wahrgenommen und sollen in ihren Begabungen gefördert werden. Achtung und Selbstachtung kennzeichnen den Umgang miteinander.

Die christliche Erziehung nimmt einen hohen Stellenwert im pädagogischen Konzept ein. Dies beinhaltet die Vermittlung christlicher Werte und Normen ebenso wie das Feiern religiöser Feste und eine intensive Auseinandersetzung mit Gott und der Bibel.

Dieser Schwerpunkt ist eng mit dem folgenden Schwerpunkt Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte verbunden.

Ziele, z.B.: Wertschätzender, liebevoller, freundlicher Umgang mit Mensch und Natur, Empathischer und freundlicher Umgang mit Freunden und Gruppenmitgliedern, Kennenlernen des kirchl. Jahreskreises mit seinen Festen, z.B. Ostern, Weihnachten,

5.4.2. Emotionalität, Soziale Beziehungen und Konflikte

Da die Anforderungen in der Schule, im Berufsleben und im Lebens- und Familienalltag durch die Schnelllebigkeit in unserer Gesellschaft ständig zunehmen, sehen wir diesen Punkt als besonderes wichtig. Steigende Gewaltbereitschaft, mangelndes Sozialverhalten und die geringe Frustrationstoleranz von vielen Kindern und Jugendlichen sind Indizien dafür, dass in dem stressigen Lebensalltag vieler Familien keine ausreichende Zeit für die Einübung sozialer Umgangsformen mehr bleibt.

Wir sensibilisieren Kinder für die eigenen und die Bedürfnisse anderer, für Wünsche und Empfindungen. Die Kinder erleben, wie durch gemeinsames Spiel Verständigung und Freundschaft entstehen kann. Wir üben positive Umgangsformen ein und vermitteln einen friedlichen Umgang mit den Aggressionen anderer. Außerdem lernen die Kinder mit eigenen Emotionen umzugehen, Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und Frustrationen auszuhalten. Dies geschieht durch regelmäßige Gesprächskreise, Rollenspiele, Regeln, die wir mit den Kindern gemeinsam erarbeiten. Auch Entspannungsübungen können hier sehr hilfreich sein.

Ziele, z.B.: Achtung, Respekt und Wertschätzung gegenüber Mensch, Tier und Natur, Umgang mit Gefühlen, Konfliktmanagement, Schwächen und Grenzen von Personen akzeptieren, Aufbau von Empathie

5.4.3. Sprache und Literatur

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für sozialen Umgang, schulischen und beruflichen Erfolg. Sprache ist ein bedeutsames Kommunikationsmittel und nicht unerheblich für die Persönlichkeitsentwicklung. Unsere Sprachförderung bezieht sich auf den Alltag, die Fähigkeiten, die Erfahrungen und die Bedürfnisse der Kinder. Wahrnehmung, Sprache und Bewegung sind im Entwicklungsprozess eng miteinander verknüpft. Auch diese Erkenntnisse nutzen wir in unseren Projekten und im Alltag. Erzählen und Vorlesen haben in unserem Tagesablauf einen festen Platz. In unserer Lesecke findet sich ständig eine wechselnde Auswahl an Büchern, die mit den Kindern in unserer Hausbibliothek besorgt werden. Wir nutzen auch die Alltagssituationen wie das Mittagessen oder das gemeinsame Aufräumen, um die Sprachentwicklung zu fördern und die Kinder zum Sprechen anzuregen.

Ziele, z.B.: Verständnis für die Sprache entwickeln, Sprache bewusst in den Tagesablauf einbauen, Phonologische Bewusstheit fördern, Hinführung zu Literatur



Vorkurs Deutsch:

Im vorletzten Kindergartenjahr erheben wir den Sprachstand unserer Kindergartenkinder. Wenn wir einen erhöhten Bedarf an sprachlicher Förderung feststellen, empfehlen wir den Vorkurs Deutsch, der zweimal pro Woche in unserem Haus stattfindet. Eine Einheit wird jeweils von einer Lehrerin der Grundschule am Sallerner Berg durchgeführt, die Zweite wird von einer Erzieherin unseres Hauses geleitet. Die sprachliche Förderung ist sehr spielerisch und umfasst sowohl Wortschatz und Grammatik, als auch ganz allgemein aktive Sprachkompetenz und Kommunikation.

5.4.4. Resilienz

Im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan ist folgender Absatz zu lesen: „Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“

Resilienz ist ein sehr wichtiger und umfassender Bereich, der auch eng verknüpft ist mit den Bereichen Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte. Wir begleiten die Kinder bei auftretenden Problemen und stärken sie so im Alltagsgeschehen.

Die Erfahrung, eine schwierige Situation meistern zu können, stärkt die Persönlichkeit des Kindes. Ein selbstbewusstes, positiv eingestelltes Kind, das sich seiner sozialen Bindungen und Kontakte sicher sein kann, entwickelt sich zu einer widerstandsfähigen Persönlichkeit. Sämtliche Basiskompetenzen sind Voraussetzung für die Entwicklung von Resilienz.

Erwähnenswert ist hier auch, der durch den Elternbeirat des Kindergartens geförderte Kurs: Kid's Pro, der einmal jährlich im Kindergarten an 4 Nachmittagen angeboten wird. Dieser Kurs wird auch von unserem päd. Personal begleitet.

5.5. Übergänge gestalten

Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Es findet eine individuelle an das jeweilige Kind angepasste Eingewöhnung statt, angepasst daran, ob das Kind vorher eine Krippe besucht hat, oder zuhause betreut wurde.

Eine feste Bezugsperson begleitet das Kind die erste Zeit. Sie erleichtert dem Kind sich im Kindergarten einzuleben, alles Neue kennenzulernen und sich wohl zu fühlen.

In der Eingewöhnungsphase findet ein intensiver Austausch zwischen Eltern und päd. Fachpersonal statt.

Übergang in die Grundschule

Wir kooperieren mit den nahegelegenen Schulen. Die Grundschule wird mehrmals besucht, um sich mit der Schule vertraut zu machen und den Übertritt zu erleichtern.

In unserer Einrichtung fördern wir die Schulfähigkeit durch regelmäßige Vorschulangebote und dem Vorkurs Deutsch.



5.6. Grundrechte des Kindes

Das Kind hat ein Recht auf eine wertschätzende Atmosphäre, in der es sich gut entwickeln kann.
Das Kind hat ein Recht auf Befriedigung seiner individuellen Grundbedürfnisse.
Mit dem Kind wird höflich, wertschätzend und partnerschaftlich gesprochen und umgegangen.
Das Kind findet Struktur und Orientierung in der Einrichtung vor.
Das Kind hat ein Recht auf soziale Erfahrungen (z. B. neue Freundschaften schließen, sich auf fremde Erwachsene einstellen können, Gruppenerfahrungen).
Das Kind erhält in schwierigen Situationen Unterstützung und Halt.
Das Kind hat ein Recht auf Freiräume und Eigeninitiative. Dem Kind wird Zeit gegeben (z. B. Eingewöhnung) und wird nicht gezwungen, an allen Aktivitäten teilzunehmen.
Das Kind hat ein Recht auf gute Vorbilder (Eltern, ErzieherInnen, Kinder).
Das Kind hat ein Recht auf Bewegung.
Das Kind hat ein Recht auf Ferien und Erholung.
Die Intimsphäre des Kindes wird geachtet

5.7. Inklusion und Integration

Jeder Mensch ist in seiner Art einzigartig. Bei uns sind alle willkommen. Dies bezieht sich auf die Abstammung, die Sprache, die Herkunft, den Glauben, das Geschlecht, die Fähigkeiten und die körperliche Konstitution eines Kindes.

Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen prüfen wir vor Aufnahme, ob unsere Rahmenbedingungen es zulassen, die Kinder entsprechend zu fördern und zu betreuen. Wir beziehen Inklusion und Integration aber nicht nur auf die Betreuung der Kinder in der Einrichtung, sondern auf das gesamte Gemeindeleben in unserer Pfarrei.

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Unserem Leitbild zufolge sind wir offen für alle Kinder, mit und ohne Behinderung.

Als Team ist uns eine inklusive Pädagogik selbstverständlich.

Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und entwickeln für jedes Kind einen individuellen Erziehungsplan.

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen an entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen teil.

Wir arbeiten mit den entsprechenden Förderstellen zusammen.

Pädagogisches Raumkonzept

Unser pädagogisches Raumkonzept bietet genügend Räumlichkeiten,

Material und Ausstattung, um den spezifischen Bedürfnissen der Kinder mit Behinderung Rechnung zu tragen.

Unser Raumkonzept begünstigt gemeinsame Spiel und Arbeitsprozesse, altersgemischt und Raum übergreifend.

Individualisierung

Jedes Kind kann sich entsprechend seinen individuellen Voraussetzungen und Neigungen in pädagogische Angebote einbringen.

Die Förderung der Kinder ist eingebettet in das Angebot des Kindergartenalltages.

Die therapeutischen Fördermaßnahmen sind ganzheitlich angelegt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wichtig ist auch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir geben Hilfestellung bei Eingewöhnung in den Kindergarten und arbeiten eng mit dem Elternhaus und Intensivpflegekräften zusammen.



Hilfestellung wird auch bei der Bewältigung von Übergängen angeboten (z.B. in die Schule). Fachdienste werden mit Einwilligung der Eltern in die pädagogische Arbeit miteinbezogen. Es finden regelmäßige Entwicklungsgespräche statt.

Integration - Eingliederung

Als Team ist für uns Integration ebenso selbstverständlich wie Inklusion.

Wir helfen Kindern mit besonderen Bedürfnissen, Behinderungen und Sprachproblemen durch z.B. zusätzliche Maßnahmen wie Sprachförderung, sich besser in die Gruppe zu integrieren.

Dabei sind wir bedacht unseren Tagesablauf nicht anzupassen, sondern den Kindern die Chance zu eröffnen, sich dem Umfeld anzupassen und Teil der Kindergartengruppe zu werden.

Die Kinder sollen sich gleichberechtigt fühlen und somit die Chance haben, am Gruppenalltag teilzunehmen, was somit dann den sozialen Zusammenhalt stärkt.

Dies erfordert aber auch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, da diese aufgefordert sind diese Kriterien ebenso anzunehmen.

6. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Um eine optimale Lern- und Entwicklungsbegleitung der Kinder gewährleisten zu können, sind Beobachtungen und deren Dokumentation sehr wichtig.

Für die Beobachtung der Sprachentwicklung verwenden wir die gesetzlich vorgeschriebenen Bögen „**Sismik**“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und

„**Seldak**“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern).

Für den Bereich der Resilienz kommt der ebenfalls gesetzlich vorgeschriebene Bogen

„**Perik**“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) zum Einsatz.

Um einen Überblick über alle Entwicklungsbereiche zu bekommen und den Eltern die

Entwicklungsprozesse im jährlichen Elterngespräch zu veranschaulichen, nutzen wir den Bogen

„**Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6**“ von Kornelia Schlaf - Kirscher.

Für die Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen findet der Bogen

BEK (Beobachtungsbogen zur Erfassung von Entwicklungsrückständen) vom Staatsinstitut für Frühpädagogik Anwendung.

Zusätzlich werden bei uns in regelmäßigen Abständen freie Beobachtungen durchgeführt.

All diese Beobachtung werden ausgewertet und dienen als Fundament für den kollegialen Austausch über die Entwicklung jedes einzelnen Kindes und für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Alle Beobachtungsdaten sind vertrauliche Daten und werden im Rahmen des Datenschutzes natürlich vertraulich behandelt.



7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir gehen davon aus, dass alle Eltern das Beste für ihr Kind erreichen wollen und über das Potential zur Lösung ihrer Probleme verfügen. Wir bieten hierbei Unterstützung an, wenn Fragen oder Sorgen bestehen oder ein besonderer Bedarf zur Entwicklungsunterstützung besteht.

Wir sehen die Eltern als Partner in der gemeinsamen Sorge um Wohl des Kindes. Deshalb pflegen wir den persönlichen Kontakt, regelmäßigen Informationsaustausch und bieten den Eltern Unterstützung bei Erziehungsfragen an.

7.1. Begleitung und Angebote

- Einführungselternabend: Dieser findet für alle neuen Eltern am Anfang eines Kindergartenjahres statt, damit der Übergang von Familie/ Krippe in die Kita gut funktioniert
- Schnuppertage, dienen der individuellen Eingliederung der neuen Kinder, diese werden mit der jeweiligen Gruppenleitung abgesprochen. Schnuppertage finden bereits im Monat vor der Eingewöhnung statt
- Einschulungsgespräche finden in der Regel zwischen Februar - April statt, um den Entwicklungsstand des Kindes transparent machen.

7.2. Information und Austausch

- Informations- und Themenabende: Diese werden rechtzeitig durch Aushang / Elternbrief bekanntgegeben
- Wochenplan, Infotafel im Windfang der Einrichtung.
Der Wochenplan betrifft die jeweiligen Gruppen. An der Info-Tafel vor den Gruppen werden kurzfristige Infos an die Eltern weitergegeben
- Elternbriefe werden in regelmäßigen Abständen vor den Gruppenzimmern ausgehängt
- Eingewöhnungsgespräche werden vom Gruppenpersonal der jeweiligen Gruppen angeboten und persönlich terminiert
- Jährliche Entwicklungsgespräche werden den Eltern vom Gruppenpersonal angeboten
- Tür- und Angelgespräche finden je nach Bedarf und unter Wahrung des Datenschutzes statt

7.3. Stärkung der Erziehungskompetenz

- Auslegen von Materialien / in regelmäßigen Abständen, z.B. auch Angebote/Fragebögen von der Stadt Regensburg
- Bücheraussstellungen in der Regel 4x im Jahr (verschiedene Anbieter)



7.4. Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

- Beratungsgespräche / werden individuell und nach Bedarf angeboten
- Auslegen von Broschüren über Leistungen und Hilfen für Familien / Infomaterial liegt immer im Eingangsbereich
- Vermittlung von Fachdiensten / Es liegen Flyer im Eingangsbereich und es werden auch Gespräche zusammen mit dem Erzieherpersonal angeregt und durchgeführt.
Nach Bedarf auch mit Dolmetschern.

7.5. Mitarbeit

- Organisation von Basaren: Der Elternbeirat und freiwillige Eltern organisieren mindestens einen Basar pro Kindergartenjahr
- Mitarbeit bei Festgestaltungen: Der Elternbeirat übernimmt zusammen mit allen Eltern, die Organisation der Verpflegung bei Festen

7.6. Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung

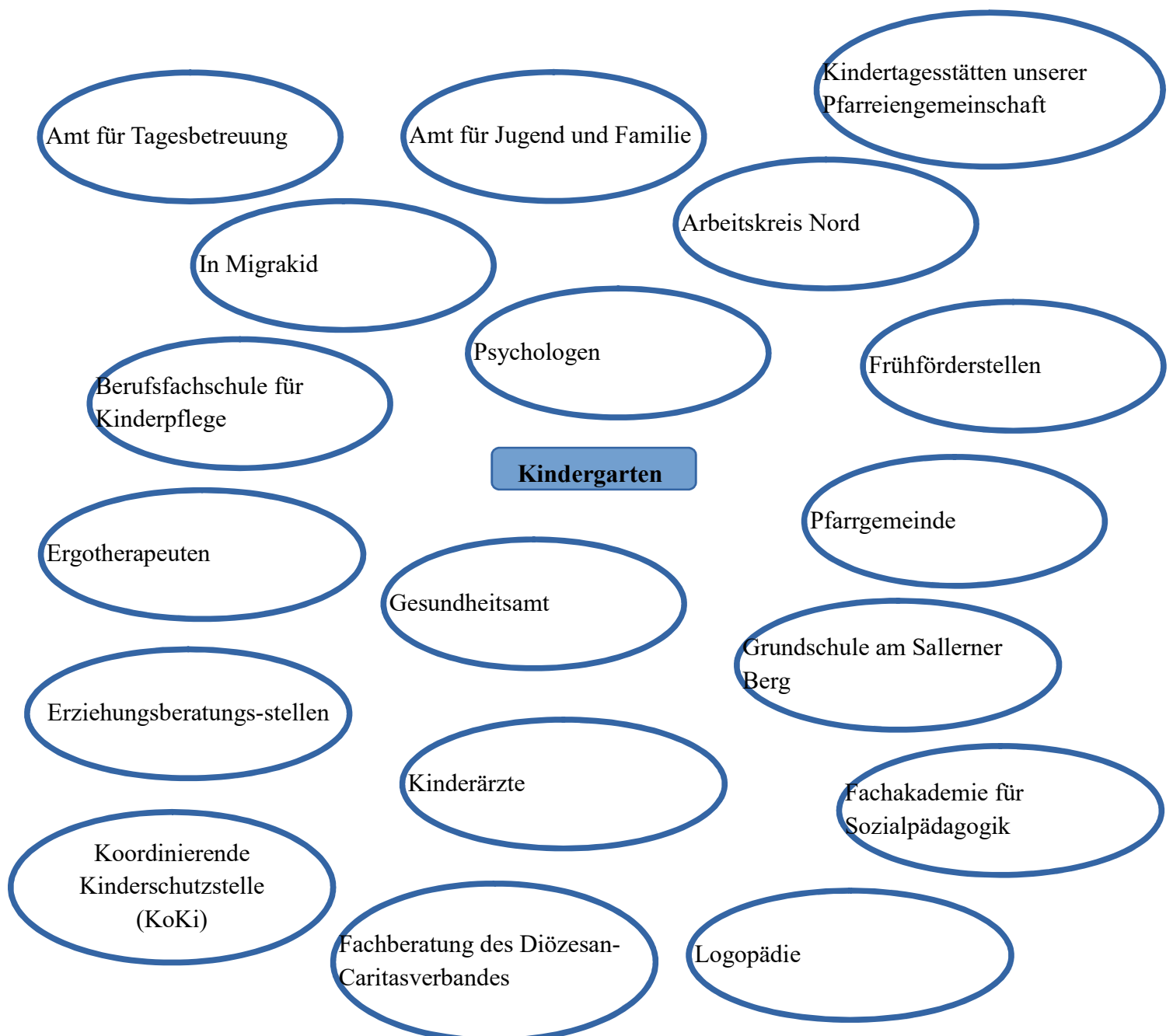
- Mitwirkung im Elternbeirat: Der Elternbeirat wird am Anfang des Kindergartenjahres gewählt.
- mehrere Elternbeiratssitzungen im Jahr: Diese werden regelmäßig im Monatsplan bekanntgegeben.
- Gemeinsame Planung von Veranstaltungen: Eltern und Team des Kindergartens planen und führen gemeinsame Veranstaltungen durch, z.B. Stand beim Sallerner Adventsmarkt
- jährliche Elternbefragung: Diese findet meistens im Sommer statt.



8. Kooperation mit anderen Stellen

Wir legen großen Wert auf die Kooperation mit anderen Institutionen. Dieses Netzwerk dient:

- der kollegialen Beratung
- der Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte
- den Kindern Übergänge zu erleichtern
- der Hilfe bei der Durchführung von Projekten
- der fachlichen Beratung bei Erziehungsfragen
- der Vermittlung von Förderangeboten
- der Gesundheitsprävention
- der Unterstützung von Familien mit besonderen Belastungen
- der optimalen Begleitung von Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko
- der Ausbildung von Fachkräften





9. Qualitätssicherung

Die letzte Elternbefragung fand im Juli 2024 statt.

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und der Entwicklung der Kinder. Sie helfen uns die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiter zu entwickeln.

Die Erkenntnis, dass sich Kinder von Geburt an selbst bilden, stellt an uns päd. Fachkräfte hohe Anforderungen. Es gilt herauszufinden, was die Kinder individuell in einer konkreten Lebenssituation dafür brauchen. Daher gehört es zu unseren Aufgaben, genau hinzuschauen, was Kinder konkret tun und welche Bedeutung sie diesem Tun beimessen. Wir stellen uns die Frage, was sie gerade lernen und vor allem wie sie dabei vorgehen.

Auf Grundlage dieser Beobachtungen können wir planen, welche konkrete Unterstützung sie dabei brauchen und wie wir ihnen helfen können, sich auch in anderen Bereichen zu erproben, denen sie sich selbst nicht zuwenden würden. Gemeinsame Gespräche mit Kindern über ihr Tun bestärkt sie zu diesen neuen Herausforderungen. Sie fühlen sich als Person wertgeschätzt und ernst genommen. Das Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder beeinflusst die Beziehung und die Vertrauensebene zu uns nachhaltig positiv.

Durch die gezielte Beobachtung ist es zudem möglich, die Fähigkeiten und Kompetenzen eines einzelnen Kindes sowie dessen Lernfortschritte zu erkennen. Entwicklungsbesonderheiten können so rechtzeitig erkannt werden. Mit diesen freien Beobachtungen, vielfältigen Dokumentationsmitteln (Fotos und Werke der Kinder, Aufzeichnungen der Beobachtungen...) und den standardisierten Beobachtungsbögen werden die individuellen Bildungsprozesse zusammengeführt.

9.1. Beschwerdemanagement

Der Umgang mit Beschwerden ist auch in unserem Institutionellen Kinderschutzkonzept verankert. Unsere Einrichtung steht Rückmeldungen aus den Elternhäusern aufgeschlossen gegenüber. Dass bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich für eine positive Entwicklung der Kita betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um. Durch die jährliche Elternbefragung, regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgesprächen, haben Eltern die Möglichkeit, Ihre Meinung zu äußern.

Wir nehmen Ihre Belange ernst und werden diese gemeinsam in den Teamsitzungen besprechen und reflektieren. Allen pädagogischen Mitarbeiterinnen, ist es ein großes Anliegen mit Ihnen eine einvernehmliche Lösung zum Wohle des Kindes zu entwickeln und eventuell nach Alternativen zu suchen.

Auch Kinder können bei uns im Kindergarten Ihre Meinung jederzeit äußern. Ein respektvoller Dialog auf Augenhöhe in Form von Kinderkonferenzen oder auch persönlichen Gesprächen bietet den Kindern die Möglichkeit sich zu beschweren. Gemeinsam versuchen wir Antworten und Lösungen zu finden.

Unser Ziel ist: **Glückliche Kinder und zufriedene Eltern**



10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1. Konzeption

Auf unserer Homepage (www.kindergarten-sallern.de) finden Sie Informationen über unseren Kindergarten.

10.2. Aushänge

Mit unseren Monatsplänen, Wochenplänen und Elternbriefen, die im Kindergarten aushängen, informieren wir über die aktuelle pädagogische Arbeit. Außerdem hängen Informationen zu Festen und Veranstaltungen aus.

10.3. Veranstaltungen

Viele unserer Veranstaltungen sind öffentlich, wie z.B. der Familiengottesdienst für Erntedank, der St. Martins Umzug oder die Mitgestaltung bei der Eröffnung des Adventsmarktes in Sallern.

10.4. Presse

Die Öffentlichkeitsarbeit obliegt dem Träger
Der Umgang mit Fotografien der Kinder ist geregelt im Bildungs- und Betreuungsvertrag

10.5. Regelung bei Besuchskindern

Grundsätzlich dürfen Kinder den Kindergarten besuchen, hierfür stehen Schnuppertage im August zur Verfügung.

11. Ausblick

Unsere Konzeption ist eine momentane Bestandsaufnahme und ist jederzeit veränderbar. Veränderbar auch dahingehend, dass wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren.

12. Impressum

Erstellt und herausgegeben von den Mitarbeitern des Katholischen Kindergartens Sallern in Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Josef Eichinger.

Regensburg, im Dezember 2025
(11. Auflage)

gez. Eva Fuchs

gez. J. Eichinger, Pfr.

Kindergartenleitung

Trägervertreter